

# Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung



Anzeigenpreis: Die Gespaltene Millimeterzeile 6 Bfa., Tertteil (Gespalt.) Millimeterzeile 14 Bfa. Nachdruck nach feststehender Preisliste. Für Blätterwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Götze & Co., Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Bfa., Sonnabds. 15 Bfa. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugewandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist herabgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 104 Sonnabend, den 27. Mai 1939 50. Jahrgang

## Pfingsten der Gegenwart

In die schönste Zeit des Jahres fällt das Pfingstfest, dessen mythische Bedeutung eines neuen Geistes sich symbolhaft mit den Kräften der erneuerten Natur verbindet. Unsere Umwelt im herausfordernden Schmelz der malenfrischen Blätter und Blüten, der bunten Blumen und wogenden Felder versöhnt uns mit mancherlei Unbill, die uns das tägliche Leben bringt. Die Welt ist schön, weil der Frühling uns die Waiien des Pfingstfestes brachte und damit das Symbol neuer Hoffnung und neuer Freude.

Die Pfingstgeschichte erzählt uns von einem neuen Geist und von „feurigen Jungen“, die das Wunder des Pfingstgeistes verkündeten. Es ist der Glaube, der lebend macht. Das gilt im religiösen Leben ebenso wie im politischen. Wenn wir unsere politische Umwelt beiraten, trägt sie nur sehr bedingt ein pfingstliches Gepräge. Vergleichen wir aber die Zeit, über die die Pfingstgeschichte berichtet, mit der heutigen, dann ist eine gewisse symbolische Ähnlichkeit nicht zu bestreiten. Auch damals bedrückte ein Ungeist, lediglich der jüdische Ungeist, die politische Welt. Er verwischte die Grenzen von Gut und Böse, verschärfte die sozialen Gegensätze durch Aufrichtung von Kasten, Ständen und politischen Meinungen und brachte damit Unruhe, Unsicherheit, Unfrieden in die Menschheit. Bis dann einer aufstand und eine Lehre verkündete, auf die sich das Christentum gründet. Verfolgung, Verbannung, Gefangenname, Todesurteil — alles das war Judas Wert damals, wie der Unfriede, der Ungeist, die Verschärfung der sozialen Gegensätze mit allen Erschütterungen innen- und außenpolitischer Spannungen der Jetztzeit Wert und Wille des Judentums sind.

In der Zeit der Unruhe und der Unrast, des Unfriedens, des sozialen Kampfes und der moralischen Verfestigung erstanden in Europa Männer, die sich auflebten gegen die Vorderrschaft des Bösen und die anklämpften gegen die Einflüsse internationaler Elemente. Man hat sie verhöhnt, verfolgt, geschnitten. Aber ihre Idee wurde aufgenommen zunächst von wenigen, dann von vielen, schließlich von Millionen und von Völkern. Es war der neue Geist, der aus ihnen sprach, der neue Hoffnungen in den Menschen weckte und sie glauben ließ, daß das Ende der Menschheit noch nicht gekommen war. Dieser neue Geist sprach gleichsam in feurigen Zungen, er brannte in den Herzen, rüttelte die Gewissen wach und machte die Seelen wieder lebendig.

Unser heutiges Pfingstfest steht in besonderem Maße unter dem Einfluß eines Pfingstgeistes, der sich an die Welt lebend zu machen. Wie der Pfingstgeist des Christentums die Menschen nicht durch das Schwert, nicht durch Kriege eroberte, sondern durch die Gewalt der Idee, durch die Ueberwindung des Ungeistes und durch die Verdrängung der dunklen, der jüdischen Mächte, so formte der Nationalsozialismus, der Faschismus die Völker durch die Kraft des Geistes neu. Das soeben mit der Unterzeichnung in Kraft getretene deutsch-italienische Bündnis ist härtester Ausdruck des Pfingstgeistes der Gegenwart. Das Geschrei und das Wüten der im alten Bann besangenen Völker entspricht durchaus dem Gebaren der damaligen Zeit, als trotz aller Gegenmaßnahmen und aller Verfolgungen die Lehre vom christlichen Sozialismus sich über die Menschen verbreitete. Wir können wie damals die „feurigen Jungen“ beobachten, die als Kraft des neuen Geistes die Herzen der Menschen erwärmen und Hoffnungen auslösen, daß auch ihre Völker sich befinden möchten auf die Werte des Friedens und die Zukunft der Nationen. Denn die, die den Unfrieden und die Unsicherheit in die Welt brachten, sind jene, die durch das Unrecht und durch den Ungeist zur Macht kamen und diese Macht behalten möchten.

Deutschland feiert deshalb Pfingsten im Sinne der neuen Zeit, im Sinne jener Erneuerung, die aus den weltlichen Kräften des Volkes die Gewißheit und den Glauben zu neuer Zukunft schöpft. So während der Schöpfer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, auch im eigenen Lande verfolgt wurde, als er seine neue Lehre von der sozialen Gerechtigkeit, von der nationalen Freiheit und der deutschen Zukunft verkündete, so gläubig ist man heute geworden, daß nur er Deutschlands Schicksal meistern konnte. Deutschland ist wieder jung und stark geworden durch die Lehre Adolf Hitlers. Ihm gelang die Schöpfung Großdeutschlands trotz aller äußeren Widerstände. Er schuf die neue deutsche Wehrmacht, die heute als die beste, modernste und einflussreichste in der Welt gilt. Er hat den deutschen Namen wieder zu Ehren gebracht und Deutschland die Machtstellung in der Welt gegeben, die es kaum je zuvor hatte. Der deutsche Pfingstgeist, der Geist der Erneuerung und des nationalen Glaubens, hat sich durchgesetzt und ihm einen Bündnispartner gegeben, durch den die Achse Rom-Berlin gestärkt werden konnte, um die sich heute die neue Ordnung Europas dreht.

Deshalb glauben wir an den neuen Geist des Nationalsozialismus, dessen „feurige Jungen“ eine Volksgemeinschaft der 80 Millionen schufen. Und wie brauchen in der Natur Pfingsten die Welt in verjüngtem Kleide zeigt, so zeigt uns das deutsche Pfingsten der Gegenwart Deutschland in neuer Kraft und neuem Glauben.

## Hermann Göring grüßt die Freiwilligen

Das Programm für den Empfang — Ankunft am Mittwoch, dem 31. Mai

Die deutschen Freiwilligen aus Spanien treffen am Mittwoch, dem 31. Mai, in Hamburg ein, wo sie von Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt werden. Der Generalfeldmarschall fährt den Schiffen die Freiwilligen in die Heimat zurückbringen, auf der Nacht „Hamburg“ ein Stück entgegen. Die Nacht wird die Schiffe mit den Freiwilligen in langamer Fahrt passieren und mit ihnen dann als letztes Schiff des Geschwaders nach Hamburg zurückkehren.

Bei der Ueberlebrücke findet die Ausschiffung der Freiwilligen statt. Der Generalfeldmarschall wird hier den Kommandeur der Freiwilligen begrüßen und der Ausschiffung der ersten Soldaten beistehen. Die Ehrenkompanie bei der Begrüßung wird durch die Luftwaffe gestellt werden.

Von der Ueberlebrücke aus begibt sich Hermann Göring zur Ausstellung „Segen des Meeres“, wo 300 Seeleute, die in den letzten Jahren die Transporte nach Spanien durchgeführt hatten, den Generalfeldmarschall erwarten.

Nach Bestätigung der Ausreise findet am Karl-Rudolf-Platz der Vorbeimarsch der Freiwilligen vor Hermann Göring statt. Vor dem Vorbeimarsch schreitet der Generalfeldmarschall die Front des Ehrenbataillons der Luftwaffe und der Ueberlebrücke der Bewegung ab. Am Nachmittag werden die Freiwilligen auf der Moorweide aufgestellt. Hermann Göring wird die Front der Freiwilligen abhören und eine Ansprache an sie halten, der eine Gefallenen-Ehrung folgen wird. Nach der Ehrung erfolgt die Ordensverleihung, worauf der Befehlshaber der Freiwilligen auf die Ansprache des Generalfeldmarschalls antworten wird.

Kunmehr begibt sich Hermann Göring in Begleitung des Reichskathalters, des Großadmirals, der Generalobersten Braunschweig und Keitel, zahlreicher Freiwilliger und anderer ins Hamburger Rathaus, in das auch die Generalkonsuln der Antikomintern-Mächte sowie Jugoslawiens und Bulgariens geladen sind.

In den Nachmittagstunden kehrt der Generalfeldmarschall wieder nach Berlin zurück.

### Die deutschen Freiwilligen aus Spanien auf See

Die Abreise der deutschen Freiwilligen gestaltete sich zu einem letzten Triumphzug auf spanischem Boden. Kurz vor der Abfahrt erschien im Hafen eine Abordnung des Armeefors Galicien mit einer Kapelle und Jubelstabsmusikern, die dem Kommandeur der deutschen Freiwilligen, Generalmajor Freiherr von Richtofen, und den ebenfalls nach Deutschland reisenden spanischen Generalen Ehrenbezeugungen erwiesen. Als letzte gingen die spanischen Generale und der spanische Konteradmiral Agacino sowie eine Gruppe von 40 spanischen Fliegern an Bord, die alle Gäste des Großdeutschen Reiches sind. Ihnen schloßen sich die zahlreichen deutschen und spanischen Journalisten an, die die Freiwilligen begleiteten.

Am frühen Nachmittag liefen die Schiffe aus, an der Spitze

das spanische Kanonenboot „Canelojas“, das den Deutschen das Ehrengeleit gab. Den Transportschiffen folgten zahlreiche private Fahrzeuge und Fischerboote aus Vigo, die es sich nicht nehmen ließen, die lebenden Deutschen mehrere Stunden lang zu begleiten, bis die hohe See erreicht war. Unter den Fahrzeugen befanden sich mehrere Schiffe mit Angehörigen der deutschen Kolonie und Mitgliedern der Ortsgruppe der NSDAP. Der Abschied gab Anlaß zu Szenen aufrichtiger Begeisterung und tiefempfundener Klüftung. Deutsche und Spanier winkten mit Taschentüchern und Nähnähen unter kühnen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf Hitler und Franco und dem christlichen Wunsch „Auf Wiedersehen“. Von den deutschen Transportschiffen ließen Raketen auf, die Hunderte deutscher und spanischer Nähnähen an Fallschirmen als letzten Gruß herabschweben ließen.

### Generaloberst Milch bei Mussolini

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat in Begleitung von Staatssekretär General Valle am Freitagvormittag eine Besichtigungsfahrt durch das Pontinische Gebiet gemacht und dabei die Städte Littoria und Sabaudia besucht. Von den Vertretern der Behörden und der Partei wurde dem Generaloberst und seinen Offizieren ein überaus herzlich Empfang zuteil. Während der Fahrt brachte die spazierbildende Bevölkerung dem Staatssekretär immer wieder begeisterte Kundgebungen dar.

Nachmittags hat Generaloberst Milch in der Gebäulichkeit für die Gefallenen der faschistischen Miliz im Beisein von Staatssekretär General Valle und von Generalstabschef Dr. Rilla, General Rosso, einen großen Lorbeerzweig mit der Italienischen Fahne niedergelegt und im Anschluß daran den Saal der Erinnerung an die italienischen Spanienfreiwilligen bekräftigt, die zusammen mit den deutschen Freiwilligen an der Seite der spanischen Truppen jahrelang für die gemeinsamen Ideale bis zum Endsiege Francos gekämpft haben.

Im Anschluß daran begab sich der Staatssekretär der Deutschen Luftfahrt in den Palazzo Venezia, wo er vom Duce empfangen wurde. Der sich nach einer herzlichen Unterredung im Beisein von Staatssekretär General Valle auch die Offiziere der deutschen Mission vorstellten ließ und sich mit ihnen noch längere Zeit lebhaft unterhielt. Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden dem Generaloberst wie auch schon vor dem Kommando der italienischen Miliz von der Menge lebhaft Ovationen dargebracht.

Abends hat Staatssekretär Valle zu Ehren seines deutschen Gastes, der am Sonnabendvormittag im Flugzeug wieder nach Berlin zurückkehren wird, ein Abschiedessen veranstaltet, zu dem außer den Offizieren der deutschen Mission hohe Offiziere des italienischen Luftfahrtministeriums geladen waren.

## Großdeutschland-Ring

im Elbgebirge bei Dresden

Die durch die Initiative der Motorgruppe Sachsen und besonders ihres Führers, des NSKK-Obergruppenführers Rein, entstandene Rennstrecke, der Großdeutschland-Ring im Elbgebirge, geht seiner Vollenbung entgegen. Obergruppenführer Helm unterrichtet in diesen Tagen die sächsische Presse selbst über jeden einzelnen Abschnitt der in ihren wesentlichen Teilen bereits fertiggestellten Rennstrecke, die auf den Zentimeter genau zehn Kilometer lang ist.

Wenn man von Lohmen kommend, sich auf der Fahrt nach Hohnstein (Elbgebirge) befindet, sieht man zwei bis drei Kilometer nach der Abzweigung der Vastel auf die Hohnstein-Schänke, wo sich die Straße in vielen Kurven und Rechts zum Volenztal senkt. Und damit befindet man sich schon auf dem interessantesten Stück der Rennstrecke.

Von der Hohnstein-Schänke aus erstreckt sich nördlich die etwa 1,7 Kilometer lange Zielgerade, die sich am Ziel selbst in einer Länge von 200 Metern auf 24 Meter verbreitert, während sonst die Bahn 12 Meter breit ist. Am Start und Ziel zwischen Hohnstein-Schänke und Hohnstein werden außer großen Zuschauertribünen Montagetallen für die Industrie und Fahrerboxen entstehen. Die Zielstrecke gehört zu dem am höchsten gelegenen Teil des Großdeutschland-Ringes; deshalb wird sich von den Tribünen aus ein unvergleichlich schöner Ausblick über die Felsberge des Elbgebirges und auf die zwei schönen Burgen Hohnstein und Stolpen bieten. Aber von hier aus sieht man nicht nur die Zielgerade der Rennstrecke, sondern im Hintergrund — in Richtung Stolpen — einen weiteren großen Teil des Ringes. Hier am Ziel wird auch noch ein Tunnel für Fahr- und Fußgängerverkehr geschaffen, so daß man auch während des Rennens von der Tribünenfeste zur anderen Seite der Bahn gelangen kann.

Die Strecke vom Ziel bis Hohnstein ist noch nicht ausgebaut. Zur Zeit wird in Hohnstein eine Brücke errichtet, die den ganzen Ort überspannt und in einen tiefen Erdbeinschnitt mündet, der gerade jetzt ausgearbeitet wird. Kippvorzüge transportieren Steine und Erde fort. Zahlreiche Arbeiter sind hier am Werk. Einen besonders großen Teil des Großdeutschland-Ringes wird

der Rennbesucher übersehen können, der sich seinen Platz auf der Tribüne wählt, die hier entstehen wird.

Von Hohnstein aus senkt sich der Ring in einer großen, fast mit dem Firkel gezogenen Halbkurve, die an dem Dorf Stürza vorbeiführt. Man kann es sich jetzt schon vorstellen, welches Tempo in dieser großen Rennkurve herausgeholt werden wird. Wie die Witze werden die Wagen an den Hunderttausenden von Zuschauern, die an der Strecke entlang sich lagern werden, vorbeisaulen. Der Kompressor heult auf und schon ist der Wagen in dem Einschnitt verschwunden, der sich zum Volenztal senkt. Durch schönen Wald an einem Bächlein entlang geht der Ring und stößt dort auf den Volenzbach, wo — unweit der Heeresflieger ein gewaltiges Felsvorsprung bislang ein unüberwindliches Hindernis zu sein schien. Aber das Hindernis wurde beseitigt. Ein ganzer Felsberg wurde abgetragen. Die gefamten Steinmassen wurden für das Packlager und die Befestigung der Rennstrecke verwendet. Die Kurve an diesem Felsen wird den Namen NSKK-Kurve erhalten. Und nun treffen wir bald auf die Kurve reiche Bergstraße, die in scharfen Bindungen auf die Berglehne gegenüber Hohnstein zum Hohnstein hinaufstrebt. Die gefamte Rennstrecke wurde und wird vollkommen neu gebaut. Die schon bestehenden Straßenzüge mußten gänzlich umgestaltet werden. Um überall hohe Geschwindigkeiten zu ermöglichen, wurden sämtliche 35 Kurven um 8 v. D. überhöht. Dem Leiter des Straßenbaues, Vaudirektor Vogt vom Straßenbauamt Pirna, gelang es, die Rennstrecke harmonisch in die Landschaft einzufügen.

Nun ist das große Werk bald beendet. Seit sechs Jahren wird daran geschaff. Jetzt steht es als Spitzleistung, als der schönste deutsche Rennring, als der „Großdeutschland-Ring“, der diesen bedeutenden Namen tatsächlich verdient, der, im Herzen Großdeutschlands im fleißigen Gau Sachsen unweit der schönen Stadt Dresden gelegen, Hunderttausende von Zuschauern wird empfangen können. Neue Straße und die in der Nähe vorbeiführende Reichsautobahn werden eine reibungslose Abwicklung des aus Anlaß eines Großrenntages auf dem Großdeutschland-Ring zu erwartenden Massenverkehrs gewährleisten.

Saalfeld/Jena), 1935  
 rlaufft kennen, 1936  
 feld), 1937 besuchten  
 (a), 1938 führte die  
 (nwald/Rebau). Dies-  
 el ist Tepity-Schömau  
 aht erfolgt morgen  
 t in Tepity-Schömau  
 der Handballkampj  
 1884 Naunhof 1  
 Tepity unser Gegner

rn wieder eine sehr  
 , daß die Leistungen  
 angeprochen werden

Erfolge.  
 fahren doch! T.-t.

**Schmarff**

Reichsmarf):

	heute	vorher
und		
a 1	51	51
a 2	—	—
b 1	50	50
b 2	—	—
c	—	—
d	—	—
a	42	42
b	—	39
c	32	32
a	57 1/2	57 1/2
b 1	56 1/2	56 1/2
b 2	55 1/2	55 1/2
c	51 1/2	51 1/2
d	48 1/2	48 1/2
e	48 1/2	48 1/2
f	48 1/2	48 1/2
g	56 1/2	56 1/2
h	50 1/2	50 1/2
i	—	—

b 2: 120—135 kg.  
 —80 kg. f: —60 kg.

den gesamten Text-  
 Bilden: Fritz Günz-  
 : Hans Güntz, Naun-  
 Naunhof, D.-A. 1939:  
 ste Nr. 3 gültig.

**HORN**  
 bietet an!

**Weine**

incheringer	1/2 Flasche	
einberg	M.	0.90
ermoseler,		
geekelterung	M.	1.—
älheimer		
nenslay	M.	1.25
iller schwarze		
atz, Partis 890 M.	1.70	
onzer Braune-		
rg, Naturwein	M.	1.70
denkoberer	P.	0.85
reuzbacher		
algenberg	N.	1.05
ehraunlich	Rh.	1.25
ersteiner		
Reich Spätlese,		
sturm,	Wachst-	
um Weingut		
ndersackerer	Rh.	1.05
nnenstahl,		
atwein	F.	1.50
gelheimer		
otwein	Rh.	1.—
ürkheimer		
uerberg,		
atur	Pl.	1.30
raven superieure,		
eiß, süß	Fr.	2.25
aut Sauternes	Fr.	3.—

M. = Mosel, Saar u. Ruwer,  
 Rheingebiet, N. = Nahe, Rh. =  
 Rheine, F. = Franken, Fr. =  
 Frankreich.

**Liköre**

el-	1/2 FL.	
ürmchen	30%	2.50
Brandy	30%	1.40
mit Rum-	30%	
lorfer	30%	
erblätter	30%	
nt-Likör	30%	0.80

**Spirituosen**

cher Wein-	3/4 FL.	
Veredelung		
Horn	38% 2.35 1.35	
il-Horn	38% 2.70 1.50 0.80	
ka-Rühn-		
il-Horn	38% 2.45 1.40 0.80	
il-Horn		
lein	40% 2.90 1.60 0.80	
r Korn		
il-Horn		
al-Korn,		
il. rein	32% 2.— 1.15	
il-Horn		
il. rein	35% 2.35 1.35	
il-Horn		
il-Horn		
Litrage	60% 3.60 1.95 1.10	

illiche Preis einschließl.  
 lch Flasche!

**Wilhelm**  
**HORN**

antwein- und Likörfabrik  
 großkellerei, Weinbrennerei,  
 Wermutweinkellerei  
 Leipzig N 22

**ich Trybisch**  
**Naunhof**  
 lange Straße 62

Verkauft  
 Erzeugnisse der Firma  
 Wilhelm Horn, Leipzig N 22